

# UNTERWEGS

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Schefflenz  
Nr. 5 01.08. – 26.09.2010



## Inhalt

Andacht.....	Seite 2-5
Aus dem Gemeindeleben.....	Seite 6-7
Kasualien.....	Seite 8-9
Gottesdienste.....	Heftmitte
Aus dem Gemeindeleben.....	Seite 12-14
Aus dem Gemeindeleben/Statistik...	Seite 15

Gedanken zur Ferienzeit.....	Seite 16
Gedanken zur Offenbarung.....	Seite 17
Jahrestag.....	Seite 18
Veranstaltung/Impressum.....	Seite 19
Kinderseite.....	Seite 20

## Ein Sendschreiben...



Liebe Gemeinde in Schefflenz,

zum Abschied eine Seite für unser Kirchenblatt – „unterwegs“ heißt es. Nun, das passt ja gut...

Der Apostel Paulus war längstens 3 Jahre in einer Gemeinde gewesen – in Ephesus. Er hält bei seinem Weiterziehen nach Jerusalem auf dem Strand in Milet inne und verabschiedet sich dort unter Tränen von ihnen. Auch nach 17 Jahre geht es uns nicht anders.

Paulus beginnt seine Briefe an die Gemeinden mit einem Gruß und dann im Normalfall mit viel Dank. Das ist bei mir nicht anders. Mein Herz ist übervoll von vielen kleinen und großen Situationen, für dich ich nur danken kann – unserem Herrn Jesus Christus und denen, die daran beteiligt waren. Das begann mit dem ersten Krug Most aus der Nachbarschaft zum Einzug, mit gemeinsamen Streichen und Tapezieren im damals noch nicht bezogenen Pfarrhaus. Ich denke an Brötchen, die Samstags vorbeigebracht wurden, Schnee, der unvermutet geschippt wurde, an jährliche Besuche des Kindergartens und des Frauenkreises zum Geburtstag. Und auch im Krankenhaus nach meinem Knöchelbruch lag schon am zweiten Tag eine Grußkarte aus dem Altersheim neben mir mit vielen Unterschriften und Bildern. Ich könnte noch viel mehr schreiben von Liebe in Wort und Tat.

Es sind die kleinen Taten im Alltag und die wertschätzenden Worte, die Zuneigung ausgedrückt haben, die Schefflenz für uns zur Heimat gemacht haben – derzeit weit mehr als der Bodensee, der es früher war.

Überrascht euch gegenseitig weiterhin mit solchen kleinen und großen Taten und Worten der Liebe! Seid aber auch nicht enttäuscht, wenn sie ausbleiben und denkt selbst an das Wort Jesu in dieser Hinsicht: Geben ist seliger als Nehmen.

Besonders dankbar macht mich das Empfinden, dass meine Schwächen angenommen und verurteilt wurden. Es gab viel zu organisieren in unserem komplizierten, zerteilten und ständig neu vom Leben erfüllten Schefflenz. Es gab auch viel zu bauen und zu betreuen. Aber selten hat sich jemand ernsthaft darüber beklagt oder wirklich geschimpft, wenn dabei etwas schief ging. Wir haben alle versucht das Beste draus zu machen, den Ärger zu verwinden und für das nächste Mal zu lernen. Ich habe immer wieder am eigenen Leib erfahren, wie Gott es auch mit uns macht: Er vergibt die Sünden und Fehler, wenn wir zu ihnen stehen und er schenkt uns mit dem Heiligen Geist die Hilfe, dass es anders – besser werden kann. Ich habe hier immer mit dem Bewusstsein gelebt, dass ich Fehler machen darf. Das hat frei gemacht, vieles Neues einfach auszuprobieren ohne zu wissen, was daraus wird. Gerade auch in unserer lebendigen Jugendarbeit mit vielen engagierten Mitarbeitern ist das ein Segen. Manches war Mist, der hoffentlich zum Dünger für Anderes wurde, anderes aber ist einmalig schön gewesen.

Gesteht es Euch auch gegenseitig zu, dass wir alle Fehler machen, die wir auch manchmal miteinander ausbaden müssen! Ich nehme an, dass wir selbst im Himmel nicht perfekt sein werden. Nur ist dort die Liebe so groß, dass wir das gar nicht mehr merken... Lasst die Kritik aneinander immer kleiner als das Lob füreinander sein. Auf einem Kongress habe ich eine sinnvolle mathematische Regel dazu gehört. „Du darfst jemanden erst dann in einem Punkt kritisieren, nachdem du ihn in zehn Punkten gelobt hast.“ Ihr habt Euch mir gegenüber so verhalten – ich bitte Euch, macht es so auch weiter untereinander und natürlich auch bei allen anderen späteren Hauptamtlichen, die Euch einmal dienen werden. Nehmt sie bei ihren ganz eigenen Stärken und gleicht die Schwächen selber aus. Für mich ist es ein echter Anlass zum Schmunzeln, dass gerade ich als vollkommen unpraktisch begabter Mensch (fragt meine Familie nach meiner letzten Fahrrad“reparatur“) in der Zeit in Schefflenz 2 ½ Kirchenrenovierungen und mehr zu verantworten hatte und das in einer Weise, dass es durch das überwältigende Engagement von

vielen aus dem Dorf die Renovierungen in die Geschichte unserer Landeskirche eingegangen sind! Gott hat durch meine größten Schwächen viel mehr bewirkt als mit meinen größten Stärken! Wenn wir gerade dabei sind: Das Pfarrhaus müsste nun als nächstes renoviert werden. Ohne Pfarrhaus wird es keine Ausschreibung für einen neuen Pfarrer geben. Hoffentlich helfen viele wieder mit. Aber Ihr schafft das...

Berührt hat mich auch der Blick für den Einzelnen, den ich immer wieder bei anderen beobachten konnte, gerade auch dann, wenn es jemandem schlecht geht. Ich habe nirgendwo solch ein gutes Gemeindefeldsystem gesehen wie hier bei uns. Über 70 Menschen tun da jahrelang ihren Dienst, damit jeder zumindestens über unseren Gemeindebrief von uns hören kann, die Alten besucht und auch die Spenden für die Armen und Schwachen gesammelt werden können. Auch in den Kreisen und im Gottesdienst hörte ich immer die Nachfragen: „Wie geht es denn dem und dem, den haben wir jetzt schon eine Zeit nicht mehr gesehen?“ Es gibt das Seelsorgenetz, den Kreis pflegender Angehöriger, den Nachmittag für Alzheimerkranke, unsere institutionellen Sozialdienste und viele Hilfen über den Gartenzaun hinweg. Mal ist es mehr, mal ist es weniger, natürlich werden immer wieder auch Menschen übersehen. Aber dieser Blick auf den Einzelnen, auf die Schwachen, die Kranken, die Kinder und die Alten, der macht eine lebendige Gemeinde aus. Wie Jesus der den reichen und doch so armen Jüngling ins Auge fasst und ihn lieb gewinnt. Oder wie er erkennt, dass die arme Witwe mit dem kleinen Scherflein alles gibt, was sie hat.

Ich könnte noch viel erzählen: Von unserer musikalischen Gemeinde, den vielen Spendern und Helfern, gutem Kontakt zur politischen Gemeinde und viele nette Berührungen mit den Vereinen.

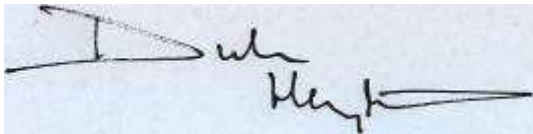
Lasst mich nun auch noch zwei Bitten am Schluss loswerden. Schefflenz ist als Kirchengemeinde oft zerstreut – in Ortsteile, in viele Kreise, in unterschiedliche theologische Lager, in Alte und

Junge, traditionelle und moderne, usw. Sucht gerade in der pfarrerlosen Zeit der Vakanz die gelebte Gemeinschaft miteinander. Ihr müsst Euch für den lebendigen Kontakt in die Augen sehen können. Deswegen sind mir im letzten Jahr die Gottesdienste wichtig geworden, mit allen Gesprächen davor und danach. Aber ebenso auch die Kreise, die sich daran beteiligen und die dann in überschaubarer Zahl den Kontakt halten, den wir brauchen. Zieht Euch nicht zurück, sondern sucht das Gespräch miteinander! Feiert Gottesdienst nicht nur, um selbst etwas für die Woche mitzunehmen, sondern um Gott hörbar und sichtbar zu ehren und für den nächsten, den Banknachbarn, da zu sein!

Und als Letztes und Wichtigstes: Sucht vor allen Aktivitäten Gott, sucht Jesus Christus. „Schefflenz für Jesus“, war das Motto meines Vorgängers – das bleibt! Konkret heißt das, dass wir von dem lebendigen Gott mehr erwarten als von allen Bemühungen der Kirchenleitung. Legt Wert auf das Gebet und die Gemeinschaft mit dem ewigen Herrn. Wer Christus gehört und die gelebte Gemeinschaft mit anderen Christen pflegt kann auch gut ohne Pfarrer auskommen.

*Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen und euch das Erbe zu geben mit allen, die geheiligt sind. (Apg. 20, 32)*

Ihr



„Das Reifwerden eines Christen ist im tiefsten Grunde ein Dankbarwerden!“

Friedrich von Bodelschwingh

## Vakanzeit für Schefflenz – eine große Chance

„Gemeinden mit dem gewissen Etwas sehen in Krisen nicht Katastrophen, sondern besondere Chancen zum Wachstum,“ so ähnlich hat es einer der Redner auf einem Leiterschaftskongress in Karlsruhe im Frühjahr gesagt. Recht hat er! Vakanzeit, d.h. eine Zeit, in der in einer Gemeinde ein Pfarrer fehlt, sind ganz und gar kein Grund zur Resignation, es sind Zeiten, in denen wir Gott auch als Gemeinde noch viel näher kommen können. Gott näher kommen, weil eine Gemeinde erkennt, dass sie nicht von Menschen, sondern von dem dreieinigen Gott abhängt. Gott hat jedem von uns Gaben geschenkt und jetzt sind wir in besonderer Weise herausgefordert, sie auch einzusetzen.

Die Gemeindeleitung hat in dieser Zeit weiterhin der Kirchengemeinderat, der sich monatlich trifft. Hier ist von der Gemeinde Akzeptanz und ein Stück Unterordnung gefordert. Manchmal werden die Entscheidungswege etwas länger, aber hoffentlich auch die Gebete intensiver. Auch die aktiv verantwortlich Mitarbeitenden, müssen sich als Gemeindebeirat öfters treffen, damit Informationen weitergegeben werden.

Eine erste klare praktische Aufgabe ist die Renovierung des Pfarrhauses. Ohne ein fertiges Pfarrhaus gibt es in unserer Landeskirche keine Ausschreibung der Gemeindepfarrstelle mehr. Ist das Pfarrhaus fertig, überlegt sich der Kirchengemeinderat ein Wunschprofil eines künftigen Pfarrers. Dazu wird er von einer Gemeindeversammlung beraten. Er formuliert eine Ausschreibung, die Pfarrer oder Pfarrerinnen in der gesamten Landeskirche lesen und sich daraufhin bewerben können. Gibt es keine Bewerbung, kann diese Stelle nach gewisser Zeit noch einmal ausgeschrieben werden. Eventuelle Bewerber stellen sich den Kirchenältesten und der Gemeinde in einer Versammlung und in einem Gottesdienst vor. Die Kirchenältesten werden noch ein gesondertes Gespräch mit ihm haben und dann einen Bewerber auswählen, wenn es mehrere Kandidaten gibt. Da wir eine sogenannte Patronatsstelle sind – das

ist ein altes historisches Konstrukt – wird auch unser Patron in Amorbach zustimmen müssen. Meldet sich aber niemand, dann wird der Oberkirchenrat versuchen, die Stelle zu besetzen. Bis dahin werden wir in irgendeiner Form durch den Kirchenbezirk begleitet. Auch bei einer Besetzung der Stelle durch den Oberkirchenrat wird der Bezirkskirchenrat und der Kirchengemeinderat um Einverständnis gefragt.

Natürlich werden sich aktive Gemeinden nicht auf eine bloße Ausschreibung verlassen, sondern werden aktiv um einen Menschen beten, der theologisch und menschlich in diese Gemeinde passt.

Und sie werden andere Pfarrer, die sie für geeignet halten, anrufen und anfragen, ob sie kommen möchten.

Falls die Vakanz länger wird: In der Bibel gibt es keine Pfarrer. Viele Freikirchen kommen auch heutzutage ganz ohne angestellte Gemeindeleiter und Prediger aus. Gott wird immer wieder Menschen berufen, die leiten und weiterführen.

Beerdigungen werden im Pfarramt gemeldet und jemand wird sie halten, ebenso auch Trauungen und Taufen. Den Konfirmandenunterricht werden unsere bewährten Mitarbeiter unter Leitung von Elke Reichert weiterführen, die Gottesdienste werden auf zwei am Sonntag reduziert werden, weil es einfach nicht so viele Prädikanten im Bezirk gibt, die unsere Gottesdienste alle abdecken können. Aber auch das kann dazu führen, dass wir als Gemeinde in den verschiedenen Ortsteilen besser zusammenwachsen.

Dienstag, Mittwochs und Freitags vormittags wird unser Pfarramt weiterhin besetzt sein, ab 9.15 – 12.15 Uhr. Dort werden Ihnen Friedegard Neuhold und Michael Strauss weiterhelfen.

Es ist nicht die erste Vakanz, die Schefflenz durchhalten muss und es wird wohl auch nicht die letzte sein. Mit Gottes Hilfe wird sie uns zum Segen sein.

*„Das beste und größte Opfer, welches die Gemeinde Gott darbringen kann, ist Gebet.“*

Edward McKendree Bounds

## Freud und Leid in unserer Gemeinde

Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.

Römer 12, 15

### Kirchlich getraut wurden

Am 15.05. in US (Röm. 12, 10)

**Martin Ernst** und **Daniela Ernst**, geb. Muthny

Am 12.06. in MS (Pred. 4, 9)

**Konstantin Frey** und **Nadja Frey** geb. Rotter

### Getauft wurden

Am 02.05. in OS **Tammy Hofmann** (Ps. 91, 11)

Am 02.05. in OS **Lydia Wetterauer** (Jer. 29, 13 + 14a)

Am 23.05. in MS **Luise** (Joh. 10, 9)

Tochter von Thomas und Petra Gabriele Ernst

Am 23.05. in MS **Lina** (Jes. 26, 3)

Tochter von Roland und Kristina Rudolphi

Am 13.06. in US **Annalena** (Joh. 8, 12)

Tochter von André Eberhard Mathias und Natalie Welker

Am 20.06. in US **Lana** (1. Mose 28, 15)

Tochter von Mario und Sandra Kaufmann

Am 20.06. in US **Rocco** (Jes. 48, 17)

Sohn von Kai und Bianca Malcher

Am 04.07. in US **Jakob** (Jes. 12, 2)

Sohn von Hubert Edmund und Annett Geier

Am 04.07. in US **Angelina Luisa** (Eph. 3, 20-21)  
Tochter von Friedrich und Lydia Strobel

Am 11.07 in OS **Imke Leuthner** (Ps. 119, 105)

Am 11.07. in OS **Lukas** (Joh. 8, 12)  
Sohn von Rainer und Silke Eiermann

Am 11.07. in MS **Mara-Lynn** (Ps. 91, 11+12)  
Tochter von Daniel Michael und Nina Kathrin Schimpl

### **Kirchlich bestattet wurden**

Am 04.05.2010 in US **Laura Bender**, 0 Jahre (Mk. 10, 14b)

Am 17.05.2010 in MS **Eugen Walter**, 81 Jahre (Ps. 33, 18)

Am 29.05.2010 in OS **Richard Kälber**, 86 Jahre (Ps. 27, 1)

Am 16.06.2010 in Buchen **Katharina Schmidts**, 89 Jahre  
(Ps. 29, 1-2)

Am 02.07.2010 in US **Dirk Schumacher**, 39 Jahre (1. Kor. 13, 13)

Am 07.07.2010 in US **Elli Grünbauer** geb. Stubenrauch, 90 Jahre,  
(2. Petrus 1, 10f)

Am 09.07.2010 in US **Erika Baschin** geb. Frey, 58 Jahre,  
(Ps. 73, 23-26)

Am 19.07.2010 in US **Hannelore Köhler** geb. König, 86 Jahre  
(1. Kor. 15, 58)

Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden.

Psalm 90, 12

# Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten

	Unterschefflenz	Mittelschefflenz	Oberschefflenz	Kleineicholzheim
<b>01.08.10 9. So. n. Trinitatis</b> P: Philipper 3, 7-14 K: Gemeindebrief	<b>9:15 Uhr Gottesdienst</b>		<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>	
<b>08.08.10 10. So. n. Trinitatis</b> P: Römer 9, 1-8. 14-16 K: Zeichen der Versöhnung		<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>		<b>9:30 Uhr Gottesdienst</b>
<b>15.08.10 11. So. n. Trinitatis</b> P: Apostelgeschichte 20, 17-38 K: Projektstelle Kinder + Jugend	<b>14:30 Uhr Geleitgottesdienst in Oberschefflenz zur Verabschiedung von Pfarrer Dietmar Heydenreich</b>			
<b>22.08.10 12. So. n. Trinitatis</b> P: Apostelgeschichte 9, 1-20 K: Pfarrhausrenovierung	<b>10:30 Uhr Gottesdienst an der Dreschhalle</b>	<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>		<b>9:30 Uhr Gottesdienst</b>
<b>29.08.10 13. So. n. Trinitatis</b> P: 1. Johannes 4, 7-12 K: Gemeindehausrenovierung	<b>9:15 Uhr Gottesdienst</b>		<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>	
<b>05.09.10 14. So. n. Trinitatis</b> P: Römer 8, 12, 17 K: Eigene Gemeinde		<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>		<b>9:30 Uhr Gottesdienst</b>
<b>12.09.10 15. So. n. Trinitatis</b> P: 1. Petrus 5, 5c-11 K: Orgelrenovierung US	<b>10:30 Uhr Gottesdienst</b>	<b>18:00 Uhr Oase - Lobpreisabend</b>	<b>9:15 Uhr Gottesdienst</b>	
<b>19.09.10 16. So. n. Trinitatis</b> P: 2. Timotheus 1, 7-10 K: badische Frauenarbeit		<b>9:15 Uhr Gottesdienst</b>	<b>10:30 Uhr Offener Gottesdienst</b>	
<b>26.09.10 17. So. n. Trinitatis</b> P: Römer 10, 9-18 K: Arbeit mit Spätaussiedlern u. a.	<b>10:00 Uhr Zentralgottesdienst in Unterschefflenz Mitwirkung: Kirchenchor Unterschefflenz</b>			

Monatsspruch August:

**Jesus Christus spricht:**

**„Ihr urteilt, wie Menschen urteilen,  
ich urteile über keinen.“**

Johannes 8, 15

Monatsspruch September:

**„Ein Mensch, der da isst und trinkt  
und hat guten Mut bei all seinem Mühen,  
das ist eine Gabe Gottes.“**

Prediger 3, 13

## **H. O. T. berichtet**

“Help Of Teens - with Jesus” (H.O.T.) lautet der Name eines Jugendprojektes in Schefflenz. Freiwillige Jugendliche sammeln Kleiderspenden im ehemaligen Grundbuchamt Oberschefflenz, sortieren diese und verpacken sie in Kartons, die im Obergeschoß des alten Grundbuchamts gelagert werden. Diese Kartons werden von H.O.T.-lern im Sommer nach Rumänien in die Gegend um Brasov (Kronstadt) in Transsylvanien gebracht und dort in bitterarmen Familien verteilt. Das Dankeschön ist die Freude der Kinder und Eltern, welche die Kleidung nötig haben, und das Wissen, dass man wieder einer armen Familie helfen konnte und sie - zumindest für einen kleinen Zeitraum - unterstützt hat.

Sie lassen jedoch nie außer Acht, dass Gott sie bei deren Handeln unterstützt, und dass dieses humanitäre Projekt einen christlichen Ursprung hat. Aber nun alles von vorne:

Entstanden ist die Jugendgruppe im Januar 2008, als einige Jugendliche und Erwachsene aus Schefflenz ein Seminar im Lebenszentrum Adelshofen besuchten. In deren freien Zeit fragten sie sich, wie man die christliche Nächstenliebe konkret werden lassen könnte, also wie sie konkret im Rahmen ihrer Möglichkeiten anderen, armen Menschen etwas Gutes tun könnten.

Man beschloss aufgrund von Erfahrungsberichten eines Mannes, Rumänien als Ziel anzuvisieren.

Nachdem der damalige Schefflenzer Bürgermeister Peter Fox überzeugt wurde, bekamen sie im ehemaligen Grundbuchamt Oberschefflenz zwei Räume zugeteilt, in denen sie Spenden annehmen, sortieren und wieder verpacken konnten. Der andere Raum dient bis heute als Lagerraum für bereits gepackte Kartons.

Im Sommer 2008 erkundeten vier Erwachsene die Region um Brasov, um offene Fragen zu klären und bereits erste Kontakte zu sammeln.

Sie lernten in Marta eine ideale christliche Ansprechpartnerin kennen, eine ehemalige Deutschlehrerin, die etwa sechzig arme Familien betreut und sie mit Geld und Nahrung, sowie Kleidung und medizinischer Hilfe unterstützt.

Währenddessen wurden immer mehr Jugendliche auf das Projekt aufmerksam, weiterhin kamen immer mehr Spenden zusammen, der Bekanntheitsgrad stieg immens an. Es fanden sich Menschen, die die Jugendlichen gegen eine Spende gewisse Arbeiten verrichten ließen. So wurden H.O.T.-ler beim Renovieren eines Hauses oder auch bei der Gartenarbeit eingesetzt.

Ein Jahr nach der ersten Fahrt fand die zweite Fahrt statt, und zum ersten Mal waren auch neun Jugendliche an Bord. Bepackt mit 150 Kleiderkartons und Werkzeug machten sie sich an die Arbeit: Ein Teil der Rumänienfahrer verteilte Kleidung und besuchte die Familien, um deren Lebensumstände und -art kennenzulernen und sich mit den Kindern zu beschäftigen.

Der andere Teil begann mit der Renovierung eines Hauses in einem kleinen Dorf, das Marta einst geerbt hatte. Dort soll eine Stätte entstehen, in der Kinder, die nicht in eine öffentliche Schule gehen können, unterrichtet werden und eine Tagesbetreuung erhalten, außerdem soll für Erwachsene „Hilfe zur Selbsthilfe“ in Form von Näh- und Strickkursen, etc. angeboten werden.

Da dieses Haus marode und in einem schlechten Zustand ist, begannen die H.O.T.-ler mit dem ersten Zimmer, dem Badezimmer. Am Ende der Woche war es fast geschafft, zwei Bekannte von Marta mussten dieses nur noch fliesen.

Zurück in Schefflenz wurde das Projekt der Öffentlichkeit präsentiert: Die Jugendlichen veranstalteten einen Infonachmittag in der evangelischen Kirche, bei denen sie ihre Eindrücke anhand von Bildern und eigenen Geschichten den Zuhörern darlegten. Das



Ergebnis war, dass weitere, meist junge Jugendliche sich als Helfer meldeten und sich weitere Menschen fanden, die das Projekt in Form von Sach- und Geldspenden unterstützten.

Da durch den Bekanntheitszuwachs das Grundbuchamtlager überfüllt war, beschloss man, im November einen LKW zu beauftragen, einen Teil der Kartons, sowie anderen Gegenständen wie Fahrrädern oder Nähmaschinen, zu Marta nach Brasov zu bringen.

In kommenden Sommer wird eine weitere Fahrt stattfinden, bei der die Gruppe erneut zweigeteilt wird: Die eine wird Familien wieder Kleidung bringen und schauen, wie sich die Familien im Laufe des Jahres entwickelt hat. Die andere Gruppe wird an der künftigen Schulungsstätte weiterarbeiten, Dieses mal ist das Verlegen von Elektrik und das Verputzen einiger Räume geplant.

Ebenso steht noch eine Dachsanierung an, die aber aus finanziellen Gründen (noch) nicht durchführbar ist.

Was leider auch immer ziemlich teuer ist, sind die Transporte, die getätigt werden müssen. Da das Grundbuchamt zurzeit erneut aus allen Nähten platzt, wollen die H.O.T.-ler im Mai einen weiteren LKW beauftragen, der die etwa 60 m<sup>3</sup> an Spenden, die im Zeitraum eines halben Jahres abgegeben wurden, zu Marta transportieren soll.

Leider verschlingen diese Einsätze, auch wenn die „Handkraft“ nichts kostet, Geld. Diese wird benötigt für Transport- und Materialkosten.

Erfolgreich war der letzte Spendeaufruf durch „H.O.T. with Jesus“. Einem taubstummen Mädchen namens Roxana aus Brasov konnte durch diese Aktion ein spezielles Hörgerät ins Ohr operiert werden. Gott sei Dank!

Die Jugendlichen und die begleitenden Erwachsenen bedanken sich für die bisherige Unterstützung und bitten, als Gebetsanliegen, die Gemeinde um weitere Unterstützung für das Projekt.

## Lebendige Gemeinde – Gruppen und Dienste berichten

### Kirchenchor Unterschrefflenz

„SINGT DEM HERRN EIN NEUES LIED“. Mit diesen Worten möchten wir den Kirchenchor Unterschrefflenz vorstellen. Der Chor ist ca. 80 Jahre alt. Wir treffen uns im Winterhalbjahr jeden Donnerstag im Bürgersaal im Rathaus zur Singstunde. Überwiegend singen wir an kirchlichen Festtagen in der Kirche, aber auch bei außergewöhnlichen Aktivitäten sind wir zur Stelle. Der Chor besteht aus 26 Sängerinnen und Sänger. Wir haben das Ziel den Menschen Gottes Wort durch unseren Gesang nahe zu bringen und Gottes Wort zu loben. Die Geselligkeit kommt bei uns auch nicht zu kurz. Unser Problem ist, dass wir keinen Nachwuchs bekommen. Wir würden uns sehr freuen, wenn durch diese Zeilen sich jemand angesprochen fühlt und im September zu uns kommt.

**Nähere Auskunft bei:** Emil Bopp, Dirigent, ☎ 8448  
Ruth Schifferdecker, Obfrau, ☎ 8664

Glück in Familie und Partnerschaft ruft eher Neid hervor als Vermögen und Schönheit. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des evangelischen Monatsmagazins „chrismon“ hervor. Demnach antworteten 32 Prozent der vom Institut Emnid befragten 1004 Deutschen, sie seien neidisch auf Menschen mit Kindern. Lottomillionäre (zwölf Prozent), Besitzer eines tollen Hauses (fünf Prozent) und Menschen mit schönen Körpern (zwei Prozent) werden weit seltener beneidet.



## Hierbleiben oder verreisen?



Foto: Alndrich

Brauchen Hausfrauen, Rentner, Arbeitslose, Kranke Urlaub? Aber gewiss. Egal wo und wie ich Urlaub mache, es muss eine Zeit im Jahr geben, die anders ist als der Alltag. Dabei geht es nicht nur darum, dass ich Zeit habe, in die Natur zu gehen, zu lesen, zu spielen, zu faulenz. Es geht darum, dass ich das ohne schlechtes Gewissen, ohne Druck machen kann. Es wird in Haus und Garten immer etwas ungetan bleiben. Auf der Arbeit bleibt auch immer Unerledigtes zurück. Aber Urlaub heißt: Lös dich da heraus. Gönn dir etwas, was sonst zu kurz kommt.

Und wie soll dieses Jahr der Urlaub sein – voller Action oder mit viel Ruhe, hierbleiben oder verreisen? Egal wie sie sich entscheiden, das hängt auch vom Temperament und Geldbeutel ab, nehmen sie sich nicht zu viel vor. Urlaub ist kein Leistungsvergleich. Mein schönstes Urlaubserlebnis wird nicht von der Zahl der Museen, der gereisten Kilometer oder dem exotischsten Essen bestimmt, mein schönstes Urlaubserlebnis hängt mit den Menschen zusammen, die mit mir den Urlaub erleben, sei es in Neuseeland oder auf Balkonien.

**Carmen Jäger**



Foto: Wulf (ca.)

## DIALOG MIT DER BIBEL

Am Ende der Zeiten werden schreckliche Dinge geschehen, prophezeit der Seher Johannes in seinem Buch „Offenbarung“ (auch Apokalypse genannt). Seiner Sicht nach werden sieben apokalyptische Engel Schalen des Zornes Gottes über der Erde ausgießen und die Menschheit mit Krankheiten, Feuersbrünsten und Naturkatastrophen heimsuchen.

Quelle: Offenbarung 15f.; Matthäus 5,45

# Apokalyptische Engel

? Sagen Sie mal, apokalyptischer Engel, schön ist das nicht, was Sie und Ihre sechs apokalyptischen Mit-Engel uns Menschen am Ende der Zeiten antun wollen. Hitzewellen und Dürreperioden, Hungersnöte und Krankheitsepidemien stehen uns demnach bevor. Das liest sich fast so wie der Klimabericht der Vereinten Nationen.

! Der Seher Johannes hat in seiner Apokalypse aufgeschrieben, was er im Zustand der religiösen Ekstase gesehen hat. Die Klima-Vorhersagen Ihrer Wissenschaftler basieren auf Analysen der Wirklichkeit. Wir Engel fühlen uns nicht daran gebunden, die Vorhersagen des Johannes zu erfüllen. Wir werden die „Schalen des Zorns“ jedenfalls nicht über der Erde ausgießen. Wir sind keine Handlanger der Vernichtung.

? Sie wollen sich Gottes Willen widersetzen?

! Keinesfalls. Die dramatischen Bilder, die Johannes aufschrieb, entsprangen seiner ganz persönlichen Vorstellungswelt. Wa-

rum sollte Gott die Menschen bewusst leiden lassen? Er hat sie doch erschaffen!

? So steht's in der Bibel. Sollte ich ihr nicht glauben?

! Schon Martin Luther hatte ein Problem damit, dass die Heilige Schrift an einigen Stellen so gar nicht gnadenreiche oder liebevolle Ansichten vertritt. Er meinte, man solle bei jeder Bibelstelle prüfen, ob „Christum sie treibet“. Nicht den Buchstaben glauben, sondern dem Geist. Und der ist immer von Liebe, Vergebung und Versöhnung beseelt.

? Den Klimawandel kann ich nur als eine Bestätigung der Bibel deuten.

! Sollte der Klima-Kollaps die Welt vernichten, so ist nicht Gott schuld. Gott sitzt nicht strafalüstern im Himmel und wartet darauf, Ungläubigen einen mit der Rute überzubraten. Vor Gott sollten Sie sich nicht fürchten. Und vor uns Engeln auch nicht. Wir werden Ihnen helfen – wenn Sie wollen.

Uwe Birnstein



VOR HUNDERT JAHREN WURDE MUTTER TERESA VON KALKUTTA GEBOREN

## „Christus in die Slums folgen“

Nicht Lady Gaga oder Robbie Williams, sondern US-Präsident Barack Obama, der amerikanische Bürgerrechtler Martin Luther King oder der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi sind laut Umfrage der BAT Stiftung für Zukunftsfragen die größten Vorbilder der jungen Generation. Jeder Vierte der befragten 14- bis 29-Jährigen nannte die Ordensfrau Mutter Teresa von Kalkutta als Leitbild.

Als sie 1979 den Friedensnobelpreis bekam, nannte die „Washington Post“ den Vorgang in einem nachdenklichen Leitartikel „geeignet, uns an eine Form des Elends zu erinnern, von dem die meisten Europäer und Amerikaner vielleicht nie etwas erfahren.“

In einem gutbürgerlichen Elternhaus kam Agnes Gonxha Bojaxhiu am 26. August 1910 im damals türkischen, später jugoslawischen Skopje zur Welt – ein hübsches, musikbegabtes Mädchen mit träumerischen Augen. Sie trat bei den „Englischen Fräulein“ ein, unterrichtete an der St. Mary's High School in Kalkutta als Schwester Teresa Erdkunde – und entdeckte die Slums hinter den Mauern des Collegebezirks.

Mit 36 Jahren fasste sie den Entschluss auszusteigen: „Ich hörte den Ruf, alles aufzugeben und Christus in die Slums zu folgen, um ihm unter den Ärmsten der Armen zu dienen.“ Sie ließ sich in Hygiene und Krankenpflege aus-

bilden, ging nach Kalkutta, gründete Spitäler, Heime für Sterbende, Reha-Zentren für Leprakranke. Ehemalige Schülerinnen schlossen sich ihr an, die „Missionarinnen der Liebe“ wurden gegründet.



Ein amerikanischer Journalist beobachtete sie entgeistert beim Versorgen einer stinkenden, von Würmern zerfressenen Wunde: „Nicht für eine Million Dollar würde ich das tun!“ Lachend erwiderte sie: „Ich auch nicht!“ – Sie tat es für Gott. Todgeweihten Menschen nach einem freud- und trostlosen Leben für ein paar Stunden oder Tage Zuwendung und Wärme zu geben und ihnen die Würde zu retten, schien ihr keineswegs sinnlos: „Sie haben wie die Tiere gelebt. Da sollen sie wenigstens wie Menschen sterben!“

Kritikern ihrer Beschränkung auf spontane Soforthilfe entgegnete sie, nur wer das Elend teile, könne die Elenden befreien und das gestörte Verhältnis zwischen Menschen verändern. Mutter Teresa starb am 5. September 1997 in Kalkutta.

Christian Feldmann

**Bibel gefragt**



*fundiert \* aktuell \* informativ*

## **HERZLICHE EINLADUNG**

zum nächsten Vortrag

**Am 07. September, um 20:00 Uhr  
im ev. Gemeindehaus Schefflenz**

Thema:

# **Würdig Abendmahl feiern**

**Referent: Pfarrer Willi Baumgärner**

### **IMPRESSUM**

**Ev. Kirchengemeinde, Waldstraße 6, 74850 Schefflenz**

Tel.: (0 62 93) 2 67, Fax: 92 83 07, E-Mail: pfarramt@kirche-schefflenz.de

**Redaktion:** Pfarrer Dietmar Heydenreich, Michael Strauss (V. i. S. d. P.), Hardy Körber

**Büro:** Di. u. Fr. 9:15 Uhr – 12:15 Uhr (Friedegard Neuhold)

Mi. 9:15 Uhr – 12:15 Uhr (Michael Strauss)

#### **Spendenkonten:**

Volksbank Mosbach: BLZ 674 600 41, Kto.-Nr. 106 333 03

Sparkasse Mosbach/Eberbach: BLZ 674 500 48, Kto.-Nr. 307 676 7

**Spendenkonto für unsere Missionare:** Volksbank Mosbach: Kto.-Nr. 106 096 15

**Spendenkonto für h. o. t.:** Volksbank Mosbach: Kto.-Nr. 106 096 23

**Spendenkonto für unsere Patenkinder** (Kindernothilfe): Volksbank Mosbach Kto.-Nr. 106 094 02

**Titelseite:** Burgfeste Dilsberg – Frauenkreisausflug 2010

**Achtung! Textbeiträge für die nächste Ausgabe werden berücksichtigt,  
sofern sie spätestens bis 09.09.10 der Redaktion vorliegen.**



## Kindergottesdienste

Termin	Unterscheffl.	Mittelscheffl.	Oberscheffl.
19.09.2010	10. <sup>30</sup> Uhr (Ra)	-	-
26.09.2010	10. <sup>00</sup> Uhr <b>Arche</b> kindergottesdienst (Gh)		

Ra = Rathaus

Gh = Gemeindehaus

Liebe Kinder, liebe Eltern,

ab dem neuen Schuljahr wird es nur noch Kindergottesdienste in Unterschefflenz geben. Leider kamen in den letzten Monaten in Mittel- und Oberschefflenz nur wenige Kinder. Aus diesem Grund und weil auch viele Helfer ab September nicht mehr in Schefflenz sein werden, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen.

Natürlich sind alle Mittel-, Oberschefflenzer und Kleineicholzheimer Kinder zu dem Kindergottesdienst in Unterschefflenz ausdrücklich eingeladen. Bringt auch eure Freunde mit! Bei Bedarf holen wir euch auch zu Hause ab.

Außerdem findet wie bisher ungefähr alle vier Wochen ein Arche-Kindergottesdienst im Gemeindehaus in Oberschefflenz statt.

Wir freuen uns auf euch!

Eure Kindergottesdienst-Helfer